



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

538 (19.11.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218602)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 40 Pfennig. Die monatliche Bezahlung beträgt 1,20 Mark. ...

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einpolige Anzeigen für allgemeine Anzeigen 0,40 u. 0,30. ...

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung Aus der Welt der Technik Unterhaltungss-Beilage Wandern u. Reisen

Wann wird die Kölner Zone geräumt?

Frankreich gegen den Januar-Termin

Paris, 18. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie ich erfahren habe, findet gegenwärtig ein intensiver Meinungsaustausch zwischen London und Paris über die Angelegenheit der Räumung des Kölner Brückenkopfes statt. ...

Im engsten Zusammenhang damit steht die Auflösung der französischen Regierung, daß die Räumungsfrist noch nicht zu laufen begonnen habe. ...

Die bisherige Veröffentlichungen des „Deuore“ seien nur ein Auswasch. Die Briefe von Cambon und Bichon seien kein Beweis dafür, daß Voincaré Louis ein hochbetrauter Mann sei. ...

Die „Ere Nouvelle“ sagt: Voincaré ist Voincaré. Er hat die Macht und kann beliebig viel Diplomaten und Beamte als Heckenansrufer wenn er mit dem Fuße auf den Boden stampft. ...

Das Organ Jouhaux's der Peuple schreibt: Die Dementis, die Voincaré ausführt, sind von drei Diplomaten. Sie scheinen nicht einmal spontan erfolgt zu sein. ...

„Le Peuple“ schreibt weiter: Der Kampf, den Deutschland in der Kriegesfrage führt, ist in den Veröffentlichungen der Reichsregierung des Reichsausschusses in sein wichtigstes Stadium getreten. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

Paris, 18. Nov. In dem Blatt des ehemaligen französischen Vizepräsidenten Millerand wird heute eine offenbar aus Millerands Feder stammende Information veröffentlicht. ...

weiteres Entgegengewinnen zeigen wird, als es unter Macdonalds Regierung der Fall war. Einige linksrepublikanische Blätter bereiten die öffentliche Meinung darauf vor, daß in dieser Hinsicht wichtige Zugeständnisse Englands zu erwarten seien.

Die Auffassung in England

Die englische Presse erörtert lebhaft die Frage der Räumung der ersten Besatzungszone. So bemerkt der Evening Standard, daß eigentlich viel zu viel über diese Frage geredet und geschrieben worden sei. Die Angelegenheit müsse von allen Alliierten gemeinsam behandelt werden, da die englische Besatzungstruppen nur einen Teil der alliierten Militärmächte im besetzten Gebiet darstellen. ...

Der liberale Star schreibt, Deutschland habe zweifellos seinen guten Willen durch die Annahme und Durchführung des Sachverständigenplanes bewiesen.

In der Ere Nouvelle wird heute entschieden dafür Stellung genommen, daß die diplomatischen Geheimdokumente Frankreichs endlich veröffentlicht werden, damit die ganze Welt einen klaren Einblick in die Vorkriegspolitik Frankreichs erhält und feststellen kann, daß die Politik, die Cail্লাug vor dem Krieg führte, wertvoller gewesen sei als diejenige Descazes und Voincarés.

Nach einer Vielzahl von dem Lärm der Rechten unterbrochenen Reden hat gestern nachmittags der Senat mit 174 gegen 104 Stimmen den Text des Amnestie-Befehles der Kommission angenommen, durch das Cail্লাug und Malvy begnadigt werden.

Die Regierungsbildung in Oesterreich

Dr. Ramek Bundeskanzler

Gestern wurde im Hauptauschuss des Nationalrats der Landeshaupmannstellvertreter von Steiermark, Dr. Ramek zum Bundeskanzler gewählt. Dr. Ramek hat den Austritt angenommen und hat bereits Verhandlungen mit der Partei eingeleitet. Die Großdeutsche Partei hat sich Bedenken zu erheben. ...

Der österreichische Nationalrat hat in der gestrigen Sitzung den Beschluß des Hauptauschusses betz. die Wahl Dr. Rameks zur Kenntnis genommen und wird in seiner nächsten Sitzung, Donnerstag 11 Uhr vormittags, die Wahl der Regierung vornehmen. ...

Der neue österreichische Bundeskanzler ist in Leschen in Schiefen geboren, studierte in Wien und kam nach der Gerichtspraxis als Rechtsanwalt nach Salzburg. Während des Krieges war er Parteiführer an der italienischen Front. ...

Dr. Ramek ist ebenso wie der neue Kanzler Reichsanwalt und war bisher Vizepräsident der Steierischen Bank.

Ein ehrenvoller Nachruf für die Regierung Seipel

Der Generalkommissar des Volksbundes Dr. Zimmermann machte gegenüber Pressevertretern bemerkenswerte Äußerungen zur Umgestaltung der politischen Lage in Oesterreich. Dr. Zimmermann erklärte, daß er nicht beabsichtige, sich in die innerpolitische Krise Oesterreichs einzumischen. ...

Am die Erhöhung der Beamtengehälter

Die vorläufig für Dienstag vorgesehenen Besprechungen des Reichsfinanzministeriums mit den Vertretern der Länder über die Erhöhung der Beamtengehälter sind auf Donnerstag verschoben worden. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr findet eine Besprechung der Reichsregierungsmitglieder statt. ...

Die Pfalzpolitik des Generals de Meß

Zu seiner Abberufung

(Von unserem Pfälzer Vertreter.)

Zur Abberufung des kommandierenden Generals der französischen Rheinarmee des Generals Degoutte (siehe hierzu) der bekannte englische Publizist Garin in seiner Wochenzeitung „Observer“, daß der Abgang des französischen Generals von der Bevölkerung wahrscheinlich bedauert werde, soweit man überhaupt davon sprechen könne, daß ein Abgang der Besatzungsmächte bei der Bevölkerung populär sei. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

In dieser politischen Atmosphäre begann die Meß, der Anfang Dezember 1918 im Rang eines Obersten mit den ersten Besatzungstruppen nach Speyer gekommen war, als Provinzkontrollleur der deutschen Verwaltung seine Laufbahn in der Pfalz. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

General Gerard, der Befehlshaber des VIII. französischen Armeekorps, das die Pfalz besetzt, und der Kommandierende General des X. französischen Armeekorps, General Mangin, jener in Landau, dieser in Mainz, leisteten zu der neuen Wera der französischen Rheinlandpolitik über. ...

saugen. Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der sog. Ban-

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der sog. Ban-

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der sog. Ban-

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der sog. Ban-

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der sog. Ban-

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der sog. Ban-

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen „Annehmbare Grundlagen“

Das Reichskabinett hat gestern seine Beratungen über die Fort-

„Das entscheidende Stadium“

[7] Berlin, 19. Nov. (Von unterm Berliner Büro.) Die Verhand-

Sachverständige für Weinbau

Für die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handels-

Die Verhandlungen mit England

[7] Berlin, 19. Nov. (Von unterm Berliner Büro.) Die deutsch-

Der diplomatische Berichterstatter des „Dalla Chronicle“ er-

Der Vertrag mit Amerika

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 18. Nov. Die Annahme des deutsch-

Die Umstellung der Rentenbank

Die Rentenbank als Kreditinstitut

Der Plan, die Rentenbank nach ihrer Liquidierung als

Ludendorff und der „Frontbund“

General Ludendorff hat, wie der „Vorwärts“ meldet,

General Ludendorff hat, wie der „Vorwärts“ meldet,

Die Reichstagswahlen

Die Volkspartei im Wahlkampf

Stresemann in Karlsruhe und in der Pfalz

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird am kommenden

Freitag nachmittags in Karlsruhe über die politische Lage referieren.

R. Frankenthal, 18. Nov. Neues Leben blüht in der von jeder

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt im Anschluß

Massenkundgebungen der Deutschen Volkspartei

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt im Anschluß

Eine neue Partei in der Pfalz

Wie die „Zweibrücker Zeitung“ meldet, ist eine neue pfälzische

Die Politik der kommunistischen Partei

Der Zentralausschuss der kommunistischen Partei

Ein alter Wahlschwindel

Wie wieder aufgeweckt, diesmal allerdings von demokrati-

Letzte Meldungen

Auflösung der Bremer Bürgerchaft

In der gestern in Bremer Bürgerchaftsversammlung auf

Von der deutschen Reichsbahngesellschaft

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-

Nachtrag zum lokalen Teil

* Doppelveröffentlichung. Gestern abend um 10 Uhr wurden in

Mannheims Milchversorgung

Die Aussprache in der letzten Sitzung der Preisprüfungs-Kommission über Mannheims Milchversorgung nach Direktor Schmitt. Veranlassung die Kommissionsmitglieder zu einer Besichtigung der Milchzentrale einzuweisen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Besichtigung vermittelten sich älteren Vorbildern nach 11 Uhr in dem im Souterrain des neuen Verwaltungsgebäudes abgehaltenen „Probierkühchen“. Referent Herr Dr. Hofmann, der Vorlesende in den Sitzungen der Preisprüfungs-Kommission, begrüßte die Teilnehmer mit der Feststellung, daß er den Vorkurs, die Milchzentrale in Mannheim zu nehmen, für außerordentlich wertvoll gehalten habe, da die Preisbildungsfragen selbstverständlich nicht nur theoretisch am „arünen Tisch“, sondern auch in der Praxis behandelt werden müssen. Er sei deshalb dem Wunsch des Direktors Schmitt sehr gern nachgegeben. Die Milchverorgungsfrage habe schon vor dem Kriege die Kommunal- und Sozialpolitiker sowie die Vertreter der Wirtschaft, die für die Milchversorgung der Bevölkerung in Baden zu sorgen, für außerordentlich wertvoll gehalten. In dieser Zeit waren die Milchpreise sehr niedrig, die Milch nicht in dem wünschenswerten Zustande der Beschaffenheit zu liefern. Infolgedessen mußten dem Uebelstand abgeholfen werden. Infolgedessen mußten dem Uebelstand abgeholfen werden. Infolgedessen mußten dem Uebelstand abgeholfen werden.

Der Milchpreis in der letzten Sitzung der Preisprüfungs-Kommission über Mannheims Milchversorgung nach Direktor Schmitt. Veranlassung die Kommissionsmitglieder zu einer Besichtigung der Milchzentrale einzuweisen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Besichtigung vermittelten sich älteren Vorbildern nach 11 Uhr in dem im Souterrain des neuen Verwaltungsgebäudes abgehaltenen „Probierkühchen“.

Die allbekannte Wetterkatastrophe und der darauffolgende Temperatursturz machten mit einem Schlage der Grünfütterungsperiode ein Ende. Mit kleinerer Pflanzzeit mußte vor etwa 10 Tagen die bis dahin noch üppige Grünfütterung in vollständige Trockenfütterung übergeführt werden. Dieser Umstand brachte die erste Hemmung in Milchproduktion und Milchlieferung. Zudem trat dieser Umstand zu einer Zeit ein, da die badische Landwirtschaft mit der Bestellung der Herbstfrucht noch lange nicht zu Ende war. Auch heute noch ruht die Milchherzeugung der Stadt Mannheim zum weitaus größten Teil auf der Zulieferung mittel- und kleinerer Bauernhöfe, die den Milchproduzenten in Baden die Milch zur Verfügung stellen. Diese Gründe befehligen das Schicksal der badischen Milchherzeugung mit einem Schlage.

Als sich dann diese Umstände an den ebdien letzten Sonntag auch nach mit den Milchherzeugern im badischen Hinterland und in Württemberg ereigneten, wandte sich die Lebensmittelverwaltung, die wir noch vor 14 Tagen hatten, in eine Milchknappheit um, die uns in den Tagen der vergangenen Woche einen Ausfall bis zu 40 Prozent brachte. Soweit es überhaupt möglich war, suchten wir den Ausfall in der Schweiz zu decken. Aber auch hier bei der Milchbezug keine Grenzen in der Laube, daß die Monate November und Dezember in der Schweiz die niedrigsten Produktionsmengen des ganzen Jahres bringen. Trotz alledem war die Laube, die in Verbraucherteilen in der letzten Woche zu Tage trat nicht ganz gerechtfertigt. Zahlen mögen dies bezeugen: In der Woche vom Sonntag 2. November bis einschließlich Samstag 8. November, also in der Zeit, da die Tagesanlieferung den Tagesverbrauch noch bei weitem überstieg, herausgegeben wurden folgende Milchmengen: 1. am Sonntag, 2. Nov., 60.855; 2. am Montag, 3. Nov., 67.312; 3. am Dienstag, 4. Nov., 69.007; 4. am Mittwoch, 5. Nov., 67.447; 5. am Donnerstag, 6. Nov., 68.195; 6. am Freitag, 7. Nov., 72.217; 7. am Samstag, 8. Nov., 68.675 Liter. Zusammen vorausgesetzte Bismilch in jener Woche, da kollektive Nachfrage vollkommen befriedigt wurde und der Milch die Milch abgeben, die wir uns angefordert haben, insgesamt 463.643 Liter. Diese Wochenmenge entspricht der durchschnittlichen Monatsausgabe während der letzten Jahre.

Als dann der ständige Rückgang in der Milchlieferung einsetzte, lieferten wir Mannheim in der schmerzlichen Woche vom Sonntag, 9. November, bis einschließlich Sonntag, 15. November, immerhin noch mit leuchtender Menge: 1. Sonntag, 9. 11., 54.091; 2. Montag, 10. 11., 65.003; 3. Dienstag, 11. 11., 61.048; 4. Mittwoch, 12. 11., 63.597; 5. Donnerstag, 13. 11., 64.514; 6. Freitag, 14. 11., 66.352; 7. Samstag, 15. 11., 54.203 Liter. Insgesamt haben wir also in der vergangenen Woche aus 428.638 Liter gegenüber 463.643 Liter in der Vorwoche. Demnach vorausgegeben wird in der letzten Woche gegenüber der vorhergehenden Woche 35.005 Liter weniger; dies entspricht je Einwohner einem Weniger von 5000 Liter gegenüber der vorhergehenden Woche. Damit dürfte erwiesen sein, daß die Ursache der Milchknappheit nicht auf unzureichende Beschaffung, als vielmehr auf andere Umstände zurückzuführen ist. Infolgedessen trat zur Vermeidung der Ursache der Milchknappheit bei, eine beim Bemerkbarwerden einer gewissen Knappheit besteht waren, sich überstark einzuweisen.

Anschließend wird jedoch den Ausfall der Inlandsanlieferung, der bis zu 40 Prozent betrug, ausgeglichen haben, geht aus vorstehendem Zahlenmaterial hervor. In einigen Tagen wird sich der Ausfall leicht entwickelt haben, daß wieder leuchtender Bedarf restlos gedeckt werden kann. Sollte die Beschaffenheit der Milch sich

geheut, dann hätten wir dadurch den stärksten Anstoß zu weiterer Aufwärtsentwicklung der Milchpreise gegeben. In sich brachte die Milchknappheit in Verbindung mit wilder Preisbewegung im bayerischen Raum eine durchschnittliche Steigerung der badischen Erzeugerpreise um 2 Pf. je Liter. Demgemäß erhöht sich auch der Kleinverkaufspreis für Vollmilch von Donnerstag, 20. November ab um 2 Pf. je Liter auf 88 Pf. Kochen die Milch im Herzogtum zur Milchherzeugung, dem badischen Hinterland und in Württemberg, wozu wir unsere Auffassung gütigst ermittelten, mit dem vergangenen Sonntag ihren Abschluß genommen haben, zeigt sich bereits wieder seit Montag eine stetige Steigerung in der Milchlieferung. Heute dürfen wir davon, daß unsere Begehren zur Landwirtschaft durchaus gestillt sind. Unsere Teilschickungen, die sich in südlicher Aufwärtsentwicklung über unsere Liefergebiete verteilten, geben nicht nur die Gewähr der Sicherstellung der Milch auf dem langen Pohntransport, sondern bilden auch in hervorragender Weise das Bindeglied zwischen der Landwirtschaft und uns.

Als Dr. Hofmann dem Leiter der Milchzentrale für seine interessanten Ausführungen dankte, wies Herr Wed. der Vorsitzende der Mannheimer Milchherzeugervereinigung, auf das gute Zusammenarbeiten zwischen Milchhandel und Milchherzeugung hin. Er dankte für die Besichtigung der Milchzentrale in der vergangenen Woche zu vollkommenen Preisleistungen geführt. Dr. Hofmann bemerkte, es sei sehr zu begrüßen, daß der Milchhandel eingesehen habe, daß die Milchzentrale seine wichtige Aufgabe sei. Der Milchhandel habe, obwohl in anderer Form, trotz Monopolisierung der Milchherzeugung sein Bestreben gezeigt und sei mit der letzten Lösung zufrieden. Auf eine Anfrage des Vizepräsidenten Hofmann bemerkte Direktor Schmitt, daß der Mannheimer Milchherzeugervereinigung und der Mannheimer Milchherzeugervereinigung in der Nähe Mannheims sich in die Milchherzeugung wieder einschaltet haben und bereits zu den zuverlässigsten Lieferanten gehören. Die Milchzentrale erteile den Landwirten, die zur Milchherzeugung im Großen zurückkehren, mit Krediten unter der Bedingung, daß man werde auch weiterhin beabsichtigt sein, die Milchherzeugung vor den Toren Mannheims selbst zu erfassen. Herr Wed. meinte, die hohe Preisgrenze 82 Prozent habe zweifellos die Nachteile abgedeckt, die Milchherzeugung im Großen wieder aufzunehmen.

Nach einer Kostprobe der Produkte der Milchzentrale wurde der Vorzug der modernsten eingerichteten Betrieb einer Besichtigung unterzogen, bei der man den Eindruck gewann, daß Direktor Schmitt beabsichtigt ist, durch mechanische Verbesserungen den ausgereinigten Milch der Milchzentrale, die als Musteranlange weit und breit bekannt ist, zu erhöhen.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Keine wesentliche Veränderung

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der Woche vom 6. bis 12. November gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Zahlenmäßig ergibt sich, daß die Zahl der unterliegenden Erwerbslosen weiter um 530 gesunken ist. Sie beträgt jetzt 15.440. Auf der anderen Seite hat sich jedoch das Verhältnis der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen nachgehenden Arbeitslosen und offenen Stellen verbessert. Die Gesamtzahl dieser Arbeitsuchenden liegt von 26.786 am 5. November auf 26.421 am 12. November; die Zahl der offenen Stellen sank von 1884 auf 1791. Auf 100 offene Stellen kommen am 12. November 2607 männliche bzw. 731 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 2340 männlichen bzw. 699 weiblichen Arbeitsuchenden am 5. November.

Im einzelnen zeigt sich folgendes Bild der Arbeitsmarktlage: In der Industrie der Steine und Erde wurde im Wiesbadener Bezirk der Betrieb eines Zementwerkes geschlossen, die gesamte Belegschaft, 115 Mann, wurde entlassen. Auch Warmhermann, Schellert und Monteur werden in einigen Tagen entlassen. Die metallverarbeitende Industrie zeigte sich verschiedentlich für Facharbeiter ausnahmefähig, insbesondere für Blechler. Im Kattolter Bezirk kann eine kleine Besserung der Arbeitsmarktlage insofern verzeichnet werden, als zwei Großbetriebe nunmehr kleinerer Artarbeiten mehr haben. Darüber hinaus erfolgen hier jetzt auch wieder Neueinstellungen (Facharbeiter). Aus der Forchheimer Schmalwarenindustrie wird über ein seitiges Ansehen als Folge der kurzen Lieferfrist für Aufträge berichtet.

In der chemischen Industrie Mannheims besteht Nachfrage nach jüngeren weiblichen Arbeitsträgern, in der des Oberheims wird voll gearbeitet. Dies ist auch vom Spinnstoffgewerbe des Wiesentals zu sagen. Hier macht sich Mangel an

BRONCHIOL

Wenn Husten, Keiserkel Dich plagt,
So nimm „Bronchiol“ - das nie versagt.

Deutschlands führendes Hustenpräparat

Ehltuch in allen Apotheken und besseren Drogerien.
Gesam-Niederlage: **Andreas-Noris-Zahn**, 5143

Kund um den Parteitag

II.

Abgesehen von der Sitzung des Zentralvorstandes fanden die Beratungen des Parteitag in Dortmund größtem Besammlungsgrad, dem Freudenbau im Saal. Über die Genalogie des Parteitag konnte ich nichts herauskommen. Wie eine an dem pialen Neben dem Neben erhalten geliebten allen Haus angebracht Tafel bezeugt, war der Parteitag ein Hofball an der Landstraße. Heute verbringt sich unter dem Namen ein ganz anderer Parteitag mit großstädtischen Vergnügungen. Sogar eine Hofball, eine hübsche Alpen-Abfahrt mit dem „Tante“ (berühmter auszusprechen) und eine Gedeignungsrede, die aber nur im Sommer) geht, ist vorhanden. Für alle diese Herrlichkeiten hatten wir am Abend des 13. November kein Auge. Dafür sorgten die Dankheit und die Schupo, die anlässlich des geradezu beängstigenden Andrangs der Mannheimer an der Parteitag einen derartigen Anlauf zu sein. Doch schließlich doch alle politischen Besprechungen betreffs Überfüllung und Ueberdilatation hauptsächlich über den Hauptgenuss wurden, war schließlich nicht zu vermeiden, über den Saal hatte doppelt so groß sein müssen, wie er an sich schon ist, um sie alle unterzubringen. Von denen, die das Glück haben, dabei gewesen zu sein, ist uns dann der übermäßigste Eindruck der Feier, an der sich ein großes Orchester, der Dortmund Männergesangsverein und Teile des Stadtchöresembles mit der Unterstützung des Mannheimer beteiligten, mit beschränkter Worten beschreiben worden. Auch die Ansprachen des Ministers Reichel und des Reichspräsidenten, der gerade für eine solche Feier der gewöhnlichen Rede ist, haben die Hochstimung der Besammlung gehoben. Wir anderen armen Aussagerinnen mußten uns mit einem Neben dem Neben hören mit einer improvisierten Ansprache des Reichspräsidenten, die übrigens gerade durch ihre ungewöhnliche Kürze außerordentlich gut gefallen. Das hoch auf Wall und Vaterland an der ersten Straße des Deutschlandbildes stiegen zum Nachhinein an, an dem die Diktator die Gistengel der höchsten wie Römischer, deutscher Freiheit erschienen. Nebenbei haben wir dabei nicht die Demokraten, sondern die deutschen Nationaldiktator haben uns von Reichel (ein Gedicht) dann gegen die Laufen des Neben dem Neben wieder ab, nachdem die Stimme auf die Straßenbahn, die in ihren Toren Überordentlich zu lassen hatte, mehr oder minder erfolgreich bekämpft werden. Auf der Plattform unseres Anhängers wurde dann eine Redeheraushebung unter dem Namen der Hoher Jugendpartie abgehalten, die erst an der Inhabung des Dortmund Hauptbahnhofes mit einem Hoch auf Stresemann ihr Ende fand.

Am anderen Morgen begaben sich, durch die Erfahrung gewöhnt, die Parteifreunde meist schon eine Stunde vor Beginn des Parteitag nach dem Freudenbau. Da es aber diesmal nur Parteifreunde waren, kamen die etwa 2500 Besucher ohne Gedränge in den großen Saal hinein. Alles viel mehr hätten es allerdings nicht sein dürfen. Die Anzahl des zum großen Teil aus Holzsubstanzen bestehenden Saales war besser als in Hannover. Dagegen machte sich der Mangel an geeigneten Nebenzimmern recht unangenehm bemerkbar. Auch das improvisierte Hofball und die stersprechliche erlebten sich als abstoßend. Hiermit ist jedoch zu sagen, daß die zwei Hauptreden sehr gut waren, um die sich etwa 30 Teilnehmende hauptsächlich hielten, konnten wenigstens infolge des hohen Aufmerksamkeits der erregten Geister einige Kategorien in die Ränge einschreiben werden, aber viel soll es doch nicht sein. Die Besprechung der Parteitag wurde durch die stersprechliche nicht aufgehoben worden, was als erfreuliches Kennzeichen auch des „besetzten“ Bureaukratismus angesehen werden.

Der Verlauf der Sitzung selbst war so eindrucksvoll wie nur denkbar. Die Ansprachen der Vertreter der Substanten, und der Deutschen Volkspartei in Danzig riefen die Herzen auf, zumal der Vertreter der Parteitag, der Sozialminister Dr. Kahl, nebenbei bemerkt einer der letzten der noch lebenden Feigen der Parteitag, die von Verfall, überaus glückliche Worte der Erweckung fand. Die große Rede Stresemanns umringt wie stets die Besammlung in seinen Sinn. Es ist nicht, wie die Gegner immer sagen, das lebendige erorrörliche Feuerwerk, das ihm den Erfolg verschafft. Das verurteilt sehr bald und würde auch gerade von den richtigen Geistes, denen es in der Parteitag sehr viele gibt, als solches erkannt und gewertet werden. Es ist die bewundernde Kraft der Parteitag, die Stresemann, allerdings in produktiven erorrörlichen Aufbau, vorbringt. Es bleibt, wenn man den Reichel des Augenblicks und die Regeneration der Parteitag, daß immer wieder das Eine unverrückbar besteht: Das ist ein gottes Mann, dem einmal die Geschichte mehr Berechtigung widerfahren lassen wird, als es die Gegenwart tut.

Der Abend verbrachte noch einmal die Delegierten zu dem hübschen gemeinsamen Mahl, das diesmal nach der Aufhebung des Parteitag, in westlicher Art, bestanden sollte. Von der westlichen Küche hatten wir schon verschiedene Proben kennen gelernt. Sie ist hübschere Hausmannskost, manchmal, wenn man a. B. auf die vielen Böhnen und den westlichen Sped schaut, so faszinierend, daß man schon einen „Bürgerklub“ allein aus ihr bauen könnte. Für schwache Mägen ist sie auch nicht immer befriedigend, aber dagegen hat die weise Natur den Stierhunger gesunden, der nach

Muttermilch des Weisfängers erlegt. Wir fügten uns dem Teil des Brauch, wodurch es auch uns möglich war, den Hauptbestandteil des Rohes, seinen Genuß im Schwammenden Fett, ohne Aufschung zu bewältigen. Wiebe noch als die letzte Verarbeiten erzeuge es die 20 Badener, daß einer der übrigen, der Oberleutnant a. D. und Oberregimentsrat Bauer, Karlsruh, dazu ausgerufen wurde; die Rede auf das Vaterland zu halten. Man wird die dem eigenartigen und frohigen Manne, der selbst ein Schwerkrügelgeschützter seine Lebensaufgabe darin erblickt, Führer und Helfer seiner Lebensgenossen zu sein, in diesem Weisfänger noch differenzieren, da er gleich hinter Dr. Curtius auf der Höhe der Parteitag in Schwere steht. Es ist ein Deutscher und ein Überalter voller Ueberzeugung und Ueberzeugungsgewalt. Der Eindruck, den seine Ausführungen auf die Parteitag hervorrief, war außerordentlich tief und wir Badener waren mit Recht stolz auf unseren Landmann.

Rochman war uns noch einmal an der parteitaglichen Parteitagregelung erfreut hatten — von dem Doppelpfeil der Schupo an den Hauptverkehrgang, trägt der eine eine Signalfarbe, die nichts mit Bindigkeit verleiht ist, der andere eine weiche Krümmung mit dem Ausdruck „Auslauf“ — erteilte ein lehrer Urkunde mit dem berühmten Dortmund Bier des Badener. Damit habe die Dortmund Tagung ihr Ende erreicht.

Es war selbstverständlich, daß sich die Süddeutschen nicht die Gelegenheit entgehen ließen, den Bereich ihrer Kenntnisse zu erweitern. So wurden von den Einen industrielle Werke in Dortmund, Gelsenkirchen und Essen besucht, einen zweite Partie fuhr über Köln, wo längerer Aufenthalt gemacht wurde, nach Hause auf der dritte Teil beschloß den Besuch im Ruhrgebiet mit einem Ausflug nach dem „nordischen Rürnberg“, der nur eine knappe Stunde von Dortmund entfernten westfälischen Hauptstadt Münster. Rinner der Teilnehmer hat diesen Abhender bezeugt, denn der Besuch Münsters vermittelte ebenso tiefe wie bleibende Eindrücke. Dort hat die Industrie noch ihre Frühjahre. Münster ist seinem Charakter und seiner Umgebung nach eine große Stadt, allerdings mit 120.000 Einwohnern, und eine kulturelle und Handelszentrale ersten Ranges. Daneben auch eine der hübschen Garnisonen des heutigen deutschen Reiches, denn so viele Soldaten einmal haben wir in der neutralen Zone gesehen, seit Italien nicht mehr gesehen. Überdies, Oberpräsident, Regierungspräsident, Oberbehörden, Oberpostdirektion und Behördekommando wollen sich voranherin eine bestimmte Richtung. Die andere geben die Unvergleichlichkeit und die hübsche Kultur an. Kein Wunder, daß man auf Eifer und Eifer einer dieser beiden Richtungen begegnet. Aber das war es nicht, was wir suchten. Wir wollten nach dem Münster der Geschichte, nach der Stadt der Ueberlieferer, der weislichen Frieden und Müders. Und wir fanden alles, was wir

Einreise ins Saargebiet. Nach einer Mitteilung der Handelskammer Saarbrücken an die Handelskammer Ludwigsbafen sind nun die Einreisebestimmungen endgültig festgelegt. Bei der Einreise aus dem unbesetzten Deutschland nach dem Saargebiet hat sich nichts geändert. Erforderlich ist der deutsche Reisepass, auf dem vorher durch die Passabteilung der Regierungskommission in Saarbrücken die Einreisegenehmigung erteilt werden muß. Zur Einreise aus dem besetzten Gebiet nach dem Saargebiet genügt die Identitätskarte ohne den Dreizehnenstempel oder einen anderen Bemerker. Der betreffende Reisende muß jedoch, falls er sich länger als 24 Stunden im Saargebiet aufhält, sich bei dem zuständigen Polizeirevier melden und sich dort die Aufenthaltsgenehmigung für die von ihm beanpruchte Zeit erteilen lassen. Die Aufenthaltsgenehmigung wird im Regelfall gegeben. Einen Antrag der Handelskammer Ludwigsbafen, den Aufenthalt von Personen aus dem besetzten Gebiet im Saargebiet ohne besondere Genehmigung auf 48 Stunden zu erweitern, hat die Oberste Polizeidirektion abgelehnt, mit der Begründung, daß für alle in das Saargebiet einreisende (auch die aus dem unbesetzten Gebiet) die Meldepflicht binnen 24 Stunden vorgeschrieben sei und daß man deshalb für die Reisenden aus dem besetzten Gebiet keine Ausnahme machen könne.

Heiratsgenehmigung für Reichswehrangehörige. Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums lautet die Angehörigkeit zur Wehrmacht bis zum Ablauf des Einjahreszeitraumes. Ein Reichswehrangehöriger, dessen Entlassung auf einen früheren Zeitpunkt erfolgt ist, bedarf also bis zu diesem Zeitpunkt zur Eheschließung der im Wehrkreis vorgeschriebenen Heiratsgenehmigung. Die Standesbeamten sind daher anzuweisen worden, eine Eheschließung der aus dem aktiven Dienst entlassenen Soldaten nur dann vorzunehmen, wenn eine Bescheinigung der Militärbehörde über die tatsächliche Erwerb eines Berufsstandes vorliegt oder aus den sonst beibringenden Unterlagen zweifelsfrei zu erkennen ist, daß der Betroffene zum Zeitpunkt der beabsichtigten Eheschließung nicht mehr Soldat ist.

Statistik der Neubauten im Oktober 1924. Im Monat Oktober wurden dem Bauamt nachweislich der „Baustatistik“ 2806 Wohnhäuser und 587 sonstige Bauarbeiten gemeldet, gegen 1708 Wohnhäuser und 675 andere Bauten im September. Die Zahl der geplanten, zum Teil schon begonnenen Bauten, hat somit weiter außerordentlich zugenommen, und zwar in einer Jahreszeit, die sonst einen Rückgang zu bringen pflegt. Im Oktober 1923, dem letzten Inflationsmonat, wurden nur 579 Wohnhäuser und 203 Fabrik- und sonstige Bauten festgestellt.

Kommunale Chronik

Der „Fall Schöfer“ in Köln

Nach einer Meldung der „Köln. Anz.“ wurde die Leiche des Beigeordneten Schöfer in Wehl gelandet. Am Kopf befindet sich eine kleine Verletzung.

Keine Mittelungen

Der Bürgerausschuß von Leutenhausen hatte sich zum zweiten Male mit dem Vorschlag zu befassen, nach dem von einiger Zeit her der Vorschlag abgelehnt wurde, war Bürgerausschuß der Gemeinde Leutenhausen, den Vorschlag dem Bezirksamt vorzulegen. Das Bezirksamt hat anfänglich der fürzlich hatgegangenen Ortsbereinigung den Vorschlag mitgeteilt und mit dem Gemeindevorstand und den abtretenden Vorsitzenden verhandelt. Es wurde geltend gemacht, daß die Handhabung der letzten Beschlüsse nicht einwandfrei war, da nicht über jeden Punkt verhandelt und abgestimmt wurde. Nach längerer Debatte, wobei die beantragte Beschlüsse für Baugelöhner, ferner die Forderung zur Errichtung von Badegelassenheit und die Erhebung von Sprunggeld eingehend besprochen wurde, wurde bei der Gesamtbeschlusse der Vorschlag mit 25 gegen 17 Stimmen angenommen.

Am einen Teil der Erwerbslosen Arbeitsbeschaffung zu verschaffen, hat die Stadtverwaltung Bochum die Durchführungs neuer Maßnahmen in die Wege geleitet. Die dafür ausgeworfene Summe von 200.000 Mark konnte aber infolge der kommunalpolitischen Lage nicht genehmigt werden. Von den 200.000 Mark werden 50.000 Mark aus Reichsmitteln erwartet, 75.000 Mark sollen dem Etat entnommen werden und 75.000 Mark aus Anleihen ausgedeckt werden. Zur Vermehrung weiterer Beschäftigung ist bereits ein Teil Arbeiterlohn mit Arbeitsbeschaffung befristet. Eine gründliche Durchsicht des Stadtparks wird vorgenommen, eine Kommissar Erwerbslos ist zur gründlicheren Reinigung der Straßen herangezogen worden. Bei den sonstigen Arbeiten handelt es sich um wesentlichen um Erdbehebungen, Aufschüttung von Dämmen, Ausbau des sog. Ordnen Tales und Aufschüttung des Sandbergs an der Weimarer Grenze. Zur Zeit befinden sich noch 2859 Erwerbslose, darunter 377 weibliche, in der Stadt Bochum.

Schweligen, 19. Nov. In dem Rechtsstreitverfahren zwischen der Stadtverwaltung Schweligen und der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft wegen Erfüllung des Vertrages auf Inbetriebnahme der Straßenbahn Schweligen-Reich ist nunmehr nach verschiedenen Verhandlungen eine Einigung erzielt worden, daß sich die D. E. G. innerhalb von 4 Monaten zur Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs verpflichtet, wenn andererseits die Stadt Schweligen zusammen mit der Gemeinde Reich auf die Dauer von 4 Jahren die Unterhaltskosten von drei Beamten übernimmt. Der Vergleichsvorschlag bedarf noch der Genehmigung der zuständigen Gemeindeorgane.

Drittes Max-Reger-Fest

Unser Dresdener Berichterstatter schreibt uns:

Nach der Richard Strauss-Woche in Dresden das dritte Max-Reger-Fest. In fruchtbarer Reife von vierzehn Tagen und Kulturmomenten, die von außerordentlicher Trauerwelt sind. Ein Ehrenmal für Dresden, das die beiden überaus großen Vertreter der deutschen Musik, wie es sich aus der Schaffung ist, mit mühseligen Aufstellungen in die breite Masse des Volkes tragen will. Nach Jena und Wien rief die Max-Reger-Gesellschaft, die ihren Sitz in Stuttgart hat, alle Regeervertreter unter der Führung des Generalmusikdirektors Rich. Busch zum 3. Fest nach Dresden. Man kennt die Ziele der Regeervereinigung, die weitesten Kreise für seine Kunst zu erwecken und das Andenken an den Meister und sein Schaffen zu pflegen. Als rein praktische Arbeit hat die Gesellschaft unter dem Ehrenvorsitz der Gattin Reagers die Herausgabe von mitunter sehr umfangreichen Arbeiten über Reager sich zum Ziele gesetzt, die Herausgabe seiner noch nicht veröffentlichten Werke und Briefe und den Ausbau des Max-Reger-Archivs in Weimar. Durch Frau Elsa Reager, die dem Archiv Reagers Arbeitsstimmer und zahlreiche Manuskripte und Bücher überwiebt, hat Weimar eine neue Kulturstätte zu der Goethe- und Schillerstätte und zum Altkönig-Museum erhalten. Mit Freuden wird man von einer wertvollen Neuentdeckung Kenntnis nehmen, die ein Kreis von Gönnern der Reager-Gesellschaft überwiebt, von der alten Hausorgel, die Reagers Vater mit seinem jungen Sohne Max aus einem Harmonium zusammengesetzt hat und auf der er seine ersten Studien trieb.

Die Festtage begannen mit einem Sinfoniekonzert in der Elisenoper. Mit der Lustspielouvertüre Opus 120, die Ernst von Schuch gewidmet ist, begann man eine doppelte Ehrung zweier Meister. Es folgte das große Sinfoniekonzert opus 101, das Max Reager selbst liebte. Das Henri Mouton gewidmete und 1908 von ihm herausgegebene Werk blieb lange Jahre unbenutzt. Eine dreistimmige Sinfonie mit Klavier der Soloviolone. Wie die Brüder Professor Adolf Busch und Generalmusikdirektor Rich. Busch mit einander musizieren, das ist ein harmonischer Beifall hin. Die unerschütterlichen Schwermetalle bewährte Adolf Busch spielend, mit unerhörtem Temperament und in den Kammerinstrumenten mit tiefer Innigkeit. Ein anderer Dresdener Meister wird ihm das heute nachmachen. Das Orchester unter Rich. Buschs Führung war von außerordentlicher Schönheit. Das Konzert kann mit der Romantischen Suite aus Das zweite Konzert war in der Kreuzkirche. Rich. Heitmann als Dirigent. Adolf Busch brachte Reagers Opus 117, Präludium und Ruse für Violine, zu Gehör. Den Höhepunkt brachte aber der Bremer Domchor unter Edward Kocher mit seinen geistlichen Gesängen. Wie hier der Kontrast zwischen dem dramatischen

Aus dem Lande

Schweligen, 19. Nov. Wie verlautet, wird wahrscheinlich ab 1. Dez. der Eisenbahnverkehr Heidelberg-Schweligen-Speyer wieder ohne Umsteigen an der Speyertal-Brücke erfolgen können.

Hochheim, 17. Nov. In alter Treue hatten sich die Jünger Gabelsbergers in großer Zahl zum Verbandstag des nordbayerischen Gaues, eingeladen und legten Zeugnis ab von ihrem Eifer. 87 Beisitzer nahmen teil, von 80 Sätzen bis 220; es konnten mit 1. Preise bedacht werden 54 Arbeiten, 2. Preise erhielten 17 Arbeiten und 6 3. Preise wurden vergeben. Das Ergebnis kann als wirklich ein gutes bezeichnet werden. Die Vertretung, die am frühen Morgen schon tagte, sandte an Studienprofessor Pfaff, den Vater der Einheitsphonographie ein Telegramm. Der Bezirksstag feierte herzliche Grüße, er stellt sich einhellig auf den Boden der Reichstagschrift und verpflichtet die treueste Unterstützung. Ferner wurde beschlossen im nächsten Frühjahr den Verbandstag nach Landenbach zu verlegen. Da für die Einführung der Reichstagschrift die Beibräute noch nicht alle eingereicht sind, wird stud. rer. merc. Friedrich Herrmann-Hochheim an drei Sonntagen einen Einführungskurs in das Einheitsphonogramm, was die Vorstände und die Unterrichtsleiter der Vereine sich einzufinden haben. Stud. rer. merc. Herrmann wurde erneut wieder zum Bezirksleiter von Nordbayer gewählt. Nach dem gemeinsamen Essen fand ein feiner Spottabend statt, dem ein gemütliches Ländchen folgte. Die Musikvorträge wie auch die verschiedenen Bühnenspiele wurden flott und sicher gespielt und viel Beifall lobte die Spieler.

Wählerliste nachsehen!

Alle Wahlberechtigten, denen durch das Bürgermeisterei keine Wahlkarte zugestellt wurde, sind, wenn sie ihr Wahlrecht am 7. Dezember ausüben wollen, verpflichtet, die Wählerliste nachzusehen, da ihr Name jedenfalls nicht eingetragen wurde.

Sonntag, 23. November, ist der letzte Tag!

Wer bis zu diesem Tage sich nicht die Gewissheit verschafft hat, daß er in die Wählerliste eingetragen ist, geht seines Wahlrechts verlustig!

Von der Bergstraße, 18. Nov. Die frostige, trockene Witterung löst die Arbeiten im Freien wieder zu. Weinbauern ist man eifrig beschäftigt, die Felder für kommenden Frühjahr durch Düngen und Beschneiden gut vorzubereiten. Ebenso werden die Gartenarbeiten vollendet, die Bäume angeputzt und die anstehenden Reparaturen vorgenommen. In den Gärten ist die Dreifachschneide, von der Herbstausbau zu belegen. In einzelnen Gemeinden hat in jüngster Zeit der Tabakhandel eingekehrt. Preis per Zentner 36-40 Mk. Weibsch wurde der dreijährige Tabak auf den Höchstpreis verkauft, wozu ein gewisser Betrag als Anzahlung bedungen ist. Im allgemeinen ist man mit dem dreijährigen Tabakpreis nicht zufrieden, da auch für die vor Wochen verlaufenen Reste Sandblatt noch Lieberer kommen soll 70 Mk. nur 55 Mk. per Zentner ausbezahlt wurden. Willst du sehen die Tabakpflanzer aus der derzeitigen Lage des Tabakmarktes eine Begehr für fernhin, sich nicht allzu sehr auf den Tabakbau zu verlassen, der so viel Arbeit und Ausgaben verursacht.

Hohenlohe bei Weimern, 19. Nov. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Wämmeregelverein Hohenlohe a. d. B. im Mai 1925 sein 75jähriges Jubiläum mit einem Preisfest feiern wird. Der kleine Verein darf sich mit Stolz und Recht als einer der ersten Wämmeregelvereine a. d. B. erheben. Wir möchten heute schon auf dieses Fest aufmerksam und wünschen dem Verein zu seinem Vorhaben ein gutes Gelingen.

Sinsheim, 19. Nov. Am Sonntag wurde der neuernannte Stadtpfarrer Handke inweiht. Defen Ed. Zugenhausen hielt die Festpredigt. Mit einem Te Deum ludamans wurde die würdige Feier beschlossen. In den nachfolgenden Hoffenheim vermischt man schon seit 10 Tagen den fränkischen Ende der 60er Jahre stehenden Zimmermann Johannes Salzgeber von Daisbach, der sich hier bei seinem Bruder aufhält und in die Kreispflegeanstalt Sinsheim kommen sollte.

Donauwörth, 18. Nov. In der vergangenen Nacht ist die Wämmerei „Zur Burg“ samt dem angebauten Schießplatz durch einen noch unbekannter Ursache niedergebrennt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur wenig gerettet werden konnte. Das Kino ist vollständig ausgebrannt, doch konnte ein Vorführungsapparat und ein elektrisches Klavier gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend und ist nur teilweise durch Versicherungen gedeckt.

Radolfzell, 18. Nov. Es gehört gewiß zu den Seltsamkeiten, daß Brautleute, die das Alter von sechzig Jahren bereits überschritten haben, noch vor dem Traualter stehen. Eine solche Trauung fand am Sonntag in der kath. Stadtpfarrkirche statt, wobei Schriftführer Hof. Walter, aus Konstanz gebürtig, und Witwe Simmenhuber, der Bund fürs Leben schloßen. Wäre dem bräutlichen Brautpaar, das zusammen bereits 152 Jahre alt, noch mancher Wämmerei in Glück und Zufriedenheit beschieden sein!

Kunst und Wissenschaft

Die Ethik des Aristoteles. In der Wiener Akademie der Wissenschaften legte Prof. Hans v. Arnim, der klassische Philologe der Wiener Universität, eine Abhandlung vor, die den Nachweis führt, daß die sogenannte große Ethik (Magna Ethica) ein echtes Werk des Aristoteles darstellt, nämlich die Wiederherstellung einer von diesem selbst gehaltenen Vorlesung über Ethik, die aus noch älterer Zeit stammt als die Eudemische Ethik. Seit 1841, seit der berühmten Abhandlung Spengels, „Necesse“ unter dem Namen des Aristoteles erhaltenen ethischen Schriften, galt es als erwiesen, daß nur die Nikomachische Ethik ein echtes Werk des Aristoteles sei. Die Eudemische Ethik galt eine von seinem Schüler Eudemos von Rhodos verfaßte Bearbeitung desselben Gegenstandes, dessen Lehrentwicklungen von dem ersten Werk auf Rechnung des Eudemos gesetzt werden mußten. Die sogenannte große Ethik hielt man für eine von einem jüngeren Peripatetiker zu Vorlesungszwecken verfaßten Auszug aus den beiden größeren Werken. Seit aber durch die Forschung von der Wämmerei und Werner Jaeger diese Ansicht für die Eudemische Ethik erschüttert und der aristotelische Ursprung der Eudemischen, die Jaeger als die „Erethik“ des Aristoteles zu erweisen veruchte, maßgebend geworden war, mußte die herrschende Ansicht auch für die Magna Ethica nachgeprüft werden. Das hat nun Prof. von Arnim mit positivem Ergebnis getan. Wir besitzen also drei echte Werke des Aristoteles über Ethik, die aus verschiedenen Zeiten seines Lebens stammen und ihre Lehrentwicklungen kennen bezeugen werden, um in die philosophische Entwicklung des Aristoteles einen tieferen Einblick, als er bisher möglich war, zu gewinnen. Die Magna Ethica, die älteste der drei Fassungen, stammen, wie die historischen Anspielungen lehren, aus der ersten Zeit der aristotelischen Lehrtätigkeit des Aristoteles. Die Nikomachische Ethik dagegen ist ein späteres Werk des Philosophen, das unvollständig in seinem Nachlass aufgefunden und später von seinem Sohn Nikomachos veröffentlicht wurde, der beim Tode des Vaters noch im Kindesalter stand. Die Eudemische Ethik steht zwischen beiden als Uebergangs-

Meersburg, 18. Nov. Ein Autounfall ereignete sich Sonntag auf der Seestraße zwischen Meersburg und Unterhohenlohe. Zwei in voller Fahrt befindliche Kraftwagen fuhren bei hellem Tage zusammen und wurden stark beschädigt. Schuld an dem Unfall soll der ungeprüfte Führer des einen Fahrzeuges sein.

Konstanz, 18. Nov. Auf 1. November d. Js. ist Städtplatz D. Jandt auf sein Ansuchen in den Ruhestand getreten. Mit ihm verlor die evang. Gemeinde ihren treubeherrschten Seelsorger, der in 16 Jahren mit ihm Freude und Leid geteilt hat. Eine Fülle von Arbeit ist in dieser Zeit von ihm geleistet worden. Sieht man ganz davon ab, daß er als Kriegsteilnehmer als Garnisongeistlicher die Militärgeistlichen zu halten und die Militärseelsorge zu pflegen hatte, daß er als Religionslehrer an den verschiedenen Schulen wöchentlich bis zu 20 Religionsstunden halten mußte und ihm mit zwei Vikaren ein großer Diözesanbezirk anvertraut war, so lag doch seine Hauptarbeit in der Gemeinde selbst. Dann kam der Krieg und brachte auch den Konstanzer Geistlichen ungewohnt, mehr und mehr sich heigende Arbeit. Unermüdlich stand der treue Mann auf seinem Posten. Seine Stunde war ihm zu früh und zu spät, wenn es galt, Gemeindeglieder zu trösten oder die Schwerverletzten, die beim Germanenraub mit den Russen aus der Schweiz in die deutsche Heimat zurückkehren, zu trösten. Darüber ist die evangelische Gemeinde Konstanz ihrem bisherigen Seelsorger für all das, was er geleistet, durch alle diese schwierigen Einrichtungen hat sich Städtplatz D. Jandt ein Denkmal in seiner Gemeinde errichtet. Und welchen Konstanzer Gemeindegliedern nicht wohlwollende Worte treuer Anhänglichkeit ihrem Seelsorger mit der hingeangenen Großherzogin Luise verbunden, wie er auf der Waise so manche Gottesdienst gehalten und auch in dankbarer Gegenwart dort so manche Gabe für seine Gemeinde erhielt. Was er in 20jähriger Arbeit für den Wohlstand Gustav-Adolf-Verein, dessen Leitung er bereits in Bohr übernommen hat, leistete, ist auch in Konstanz bekannt und seine Gemeinde freute sich, als er in Anerkennung dieser schönen evang. Lebensarbeit zum Doktor der Theologie ehrenhalber ernannt wurde.

Aus der Pfalz

Ludwigsbafen, 18. Nov. Während eines Wortwechsels zweier Arbeiter in einer Wirtshaus in der Mundenheimerstraße schlug der eine dem anderen mit einem Bierglas derart auf den Kopf, daß keine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war. — Verhaftet wurde am Samstag eine Frau von hier, die den Gehalt einer zur gleichen Zeit anwesenden Frau geklaut und das Geld, 10 Mk. sofort verausgabt hatte.

Ludwigsbafen, 19. Nov. Am Montag abend überfielen in der Nähe des eisenbahnigen Hauses 2 Burchen im Alter von 20 bis 25 Jahren die 20jährige Tochter eines Eisenermeisters von Mundenheim, die in einer hiesigen Webstube angestellt ist. Während ihr der eine Mund und Augen schlug, entriß ihr der andere ihre Aktienmappe mit 27.000 franz. Franken und die Handtasche mit 100 Mk. Die Täter entkamen unerkannt. — Während des Spielens fiel das 23 Monate alte Kind der Eheleute Dier in eine Schüssel mit heißem Wasser u. starb am nächsten Tage an den dabei erlittenen Brandwunden. — Nach einem kurzen Wortwechsel nach am Montag nacht in der Prinzregentenstraße ein unbekannter einem 20jährigen Gesehler in den Oberarm und Rücken, daß dieser ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Oggeshcim, 18. Nov. Wegen Ruppel und Bombard wurde eine Frau aus Ruppelshausen verhaftet.

Frankenthal, 18. Nov. Auch hier wurde die Raub- und Klauenfische im Gebüde eines Landwirts festgesetzt.

Frankenthal, 18. Nov. Der Bauwirtschaftsrat Friedr. Klingmann von hier feierte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. Klingmann ist am 10. März 1874 geboren. Am 15. Nov. 1899 trat er als Weinst., Obst- und Gemüsebauern in den Dienst der Bezirke Frankenthal, Grünstadt und Ludwigsbafen. Im Oktober 1907 wurde er als Kreisrat nach Heidelberg berufen. Aber schon im April 1908 übertrug er zurück auf Erhalten der Bezirke Frankenthal, Grünstadt und Ludwigsbafen und auf Wunsch des damaligen Regierungspräsidenten Erz. v. Reuler. Am 12. Sept. 1921 wurde Klingmann der Titel eines Bauwirtschaftsrates verliehen. Durch seinen großen Fleiß hat sich Klingmann um die Bezirke Frankenthal, Grünstadt und Ludwigsbafen sehr große Verdienste erworben.

Beilheim, 18. Nov. Infolge angeblichen Verlogens der Steuerung fuhr zwischen Beilheim und Weimern ein Auto gegen einen Baum, daß eine Person herausgeschleudert, die andere jedoch mit dem Schrecken davonkam. Das Auto selbst ist stark beschädigt.

Kaiserslautern, 18. Nov. Nachdem in den Verhandlungen über die Bahnfrage endlich eine Einigung erzielt wurde, nahmen gestern die Maurer überall die Arbeit wieder auf.

Candau, 18. Nov. Der aus Herrheim kommende Franz Schalk, der von der Eidentobener Polizei festgenommen worden war, wurde hierher gebracht. — Geschloß wurde der zuletzt in Neuland wohnende Versicherungsbeamte Jacob Riß aus Kaiserslautern verhaftet.

Mermersbach, 18. Nov. Der Gemeindefreier Herz von hier wurde seines Amtes enthoben, da bei einer Revision durch das Bezirksamt St. Amberg ein Fehlbetrag von 5000 Franken festgestellt wurde. Der Fehlbetrag ist erlosch.

und enharmonischen Reinheiten mit leichtem Einfühlen und musikalischen Anleihen meißerte, das war ein Erlebnis. Das dritte Konzert brachte Reager die Kammermusik. Das Adolb Busch-Duett sollte Opus 54 (A-Dur) und Opus 109 (Es-Dur), Rudolf Serkin die Variationen über ein Bach-Thema für Klavier. Auch hier leiste Erfüllung und Zusammenklang von Technik und Urmusik Reager perfektion, die ganz von dem tiefgründigen Musikertum des Meisters erfüllt sind. Den Festtagen reihe hat unter dem Ehrenvorsitz von Frau Elsa Reager die Hauptveranstaltung der Max-Reager-Gesellschaft an.

Johannes Reichelt.

Neues von Radmussen. Im Jahre 1921 zog der dänische Forschungsreisende Knud Rasmussen, begleitet von vier Spezialisten verschiedener Wissensgebiete, aus und ließ sich zunächst auf einer Insel an der Nordwestküste der Hudsonbai unter 65° 54' nördl. Breite und 83° 50' westl. Länge nieder. Von hier aus folgte durch Wanderung an den Küsten des nördlichen Eismeeres — die Beringsstraße erreicht werden. Dabei wollte Rasmussen, gestützt auf seine völlige Vertrautheit mit den Dialekten Grönlands, sparsamerweise Studien treiben, die über die Verwandtschaft der Grönländer mit den Eskimos an den Ufern des Eismeeres Aufschlüsse geben sollten. Sie trafen bei ihren Wanderungen, wie die „Amshau“ mittel, auf Eskimos, die noch nie einen Europäer gesehen hatten und machten reiches geographische Ausbeute. — Als die Expedition im Frühjahr 1923 ihre Arbeiten in der Gegend der Hudsonbai beendet hatte, trennte sie sich, Rasmussen setzt seinen Weg nach Westen fort gegen die Beringsstraße zu. Die Haupttappen seiner Reise auf Hundeschritten bezeichneten die Vellostirke, die Wämmerei des Wämmerei, König Wilhelm-Land, Viktorialand, das Delta des Mackenzie, Kap Veron, Kapever-Land, Beringsstraße. Rasmussen hat also zu Land die „Nordwest-Passage“ erzwungen: Er ist dem Äquator, die Küsten des Eismeeres entlang, zum Stillen Ocean vorgekommen.

Die Zeit des Erdensollens Jesu Christi. Nach Professor Gerhardis neuesten Untersuchungen („Der Stern des Messias“) steht es entgegen anderen Auffassungen fest, daß der Stern von Bethlehem kein Komet war, sondern daß es sich um die Saturn-Jupiter-Konjunktion im Sternbild der Fische gehandelt hat, was vor Gerhardt schon Kepler, Delezer, Kantium, Kirkinget und andere annimmt haben. Der Saturn ist der Schwärzern Neptun, das Symbol des goldenen Zeitalters. Der Sabbatlag (Saturntag) ist dem Saturn geweiht. Die Saturn-Jupiter-Konjunktion, das einzige in jenen Jahren in Betracht kommende astronomische und astrologisch bedeutungsvolle Ereignis trat im Jahre sieben vor Christus ein und dieses Jahr wäre demnach (nach noch aus anderen bei Gerhardt nachgelassenen Gründen) das Geburtsjahr Christi. Bei 113 Jahren war diese Sternkonstellation nicht mehr vorgekommen. Als Anmerkungsbeilage hürte, wir wir in „Natur und Kultur“ lesen, der Stern von Bethlehem nicht angesprochen werden dürfen; das Erdensollens von Romeln wurde ja meist als Heiligerkennung angesehen. Auch den Kreuzigungslog Christi hat Gerhardt mit höchster Anspannung alles historischen und astronomischen Wissens berechnet. Er findet Freitag, den 7. April 30, die Zeit des Erdensollens des göttlichen Heilands hätte demnach 37 Jahre betragen!

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Umstellungserfahrungen in der Goldmark-Eröffnungsbilanz

Von Dr. Sefle, Regierungsrat

Die Bildung von Reservefonds in der Goldmark-Eröffnungsbilanz war nach den bisherigen Vorschriften der Goldbilanzverordnung auf ein Minimum beschränkt. Sie war nur zulässig in dem praktisch bedeutungslosen Fall, daß das Goldmarkvermögen einer Aktiengesellschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung das Eigenkapital übersteigt, sowie hinsichtlich von Spitzenbeträgen, die sich bei der Stützelung der Goldmarkaktien und der Geschäftsanteile ergaben; auch in diesem Fall kann es sich nur um Beträge handeln, die im Verhältnis zu dem Betrage des Eigenkapitals der Gesellschaft kaum ins Gewicht fallen. Die am 24. Oktober 1924 ergangenen V. Durchführungsbestimmungen zur Goldbilanzverordnung haben die Streitfrage, ob die Bildung von Reservefonds auch aus anderen als den eben erwähnten Beträgen gestattet sei, durch die generelle Zulassung einer Umstellungserfahre im bejahenden Sinne entschieden.

Nach der neuen Verordnung darf die Umstellungserfahre nicht größer sein als der Betrag des Eigenkapitals der Gesellschaft abzüglich eines etwaigen Kapitalwertungsontos, und bleiben bei Bemessung der Höhe der Umstellungserfahre die bereits nach den bisherigen Bestimmungen zulässigen Reserven, also Spitzenbeträge, bei Aktienstüzelung und das Eigenkapital übersteigende Beträge, außer Betracht. Die Umstellungserfahre kann für soziale Zwecke gebildet werden und gilt in diesen Fällen als freiwilliger Reservefonds. Soweit dies nicht der Fall ist, gilt sie bei Aktiengesellschaften und Aktientommanditgesellschaften als gesetzlicher Reservefonds im Sinne des § 262 des Handelsgesetzbuches und dürfte an sich nur zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes dienen. Um jedoch den Gesellschaften die Kapitalbeschaffung durch Ausgaben neuer Aktien in Zukunft möglichst zu erleichtern, ist das Verbot der Unterpriorität junger Aktien im indirekten insofern aufgehoben worden, als zugelassen ist, die Umstellungserfahre auch zur Deckung von Einlagen auf neue Aktien, jedoch nicht über 1/3 des Nennwertes der neuen Aktien hinaus zu verwenden, wenn eine bis zum 31. Dezember 1923 zusammengetretene G. V. dies mit einer Majorität von 2/3 des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals beschließt, und dieser Beschluß bis zum gleichen Termin zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet ist. Die Umstellungserfahre darf insofern nur solange für die Ausgabe neuer Aktien Verwendung finden, als sie noch den zehnten Teil des bisherigen Eigenkapitals übersteigt. 10 Prozent des Aktienkapitals müssen demnach auch bei Ausgabe neuer Aktien in Reserve bleiben. Auch müssen die neuen Aktien ohne Rücksicht auf eine bereits erfolgte Zulassung von Bezugsrechten an Dritte auf Antrag des bisherigen Aktionärs dem entsprechend ihrem Anteil am Grundkapital zugewiesen werden, es sei denn, daß ein Konsortium die Aktien mit der Verpflichtung übernommen hat, sie den Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Für Gesellschaften mit beschränkter Haftung finden die für Aktiengesellschaften geltenden Bestimmungen über die Umstellungserfahre entsprechende Anwendung.

Deutsche Doerner-Werke, Aktiengesellschaft in Mannheim

In der G. V. vom 18. d. M., in der 9333 Stamm- und 300 Vorzugsaktien vertreten waren, wurde der 53830 Bk. Reingewinn ausweisende Abschluß für 1923 genehmigt; der Gewinn wird auf die Goldmarkbilanz verrechnet. Die Umstellung erfolgt im Verhältnis von 25:1, von 11 Mill. Bk. auf 440 000 Gk., bestehend in 21 400 Stamm- und 600 Vorzugsaktien; somit werden auf jede Aktie von 1000 Bk. 2 Goldmarkaktien zu 20 Gk. ausbezahlt; ferner wird eine Umstellungserfahre von 21 202 Gk. gebildet. Die Vorzugsaktien werden mit den Stammaktien gleich behandelt, weil darauf die gleichen Einzahlungen wie auf die Stammaktien geleistet sind. In der Gk.-Bilanz stehen den 30 035 Gk. Kreditoren ein Debitoren 21 722, an der 3176 Gk., an Warenbeständen 134 163 Gk. gegenüber. Die Grundstücke und Gebäude erscheinen mit 125 700 Gk., die Fabrikanlage Seidenheim mit 42 000 Gk., Maschinen und Einrichtungen mit 164 000 Gk. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde vom 20fachen auf das 3fache erhöht. Es handelt sich um nicht übertragbare Namensaktien im Besitz des Erfinders Doerner, der als maßgebender Geschäftsführer dauernden Einfluß haben soll. Der erste Aufsichtsrat, bestehend aus Bernhard Ostermann, Kaufmann in Köln, Großkaufmann Ludwig Zimmerer, Rechtsanwalt Dr. Karl Eder, beide in Mannheim und Fabrikant Albert Mauser in Luffen a. Neckar, wurde wiedergewählt.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien durchaus günstig. Bei der Umstellung sei man vorsichtig, den wirklichen Verhältnissen Rechnung tragend, vorgegangen und habe berücksichtigt, daß eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Dividende gewährleistet sein müsse. Es sei denn auch damit zu rechnen, daß eine angemessene Dividende bereits für 1924 verteilt werden kann und daß sich die Verhältnisse auch für 1925 günstig entwickeln, da laufende An- und Wundsaufträge für mindestens 1 Jahr vorliegen. Es komme hierin der besondere Charakter der Gesellschaft in der Herstellung konturnerloser patentierter Spezialmaschinen (Zippen- und Nähmaschinen) zum Ausdruck.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Eder, sprach den Vorstandsmittelsleuten, Rektor Woerner und Friedrich Schorf, den besten Dank des Aufsichtsrates für ihre Arbeit aus.

Reorganisation des Neunkircher Eisenwerks

(Von unserem saarländischen Mitarbeiter)

Das Neunkircher Eisenwerk A. G., vormals Gebr. Stumm, an dem seit 1920 französisches Kapital — und zwar die Gruppe Nord etorraine — mit 60 Prozent des Kapitals beteiligt ist, will eine „Reorganisation“ vornehmen. In einer Arbeiterauskunftung machte Generaldirektor Böhm folgende Mitteilungen über die Wertlage. Obwohl die Saarkohlenpreise herabgesetzt worden seien, habe das Werk dennoch eine monatliche Zubusse in Höhe von 2 Mill. Fr. zu verzeichnen. Um eine weitere Herabsetzung der Selbstkosten herbeizuführen, habe der Aufsichtsrat bestimmt, daß eine Reorganisation des Werkes durchgeführt werde. Außerdem müßten Lohnersparnisse durch eine Revision der Abfordränge, jedoch nicht in allen Betrieben, gemacht und eine Einschränkung der Befehlsstufen vorgenommen werden. Bis zum Januar hätten etwa 800 Arbeiter, hauptsächlich ältere Leute, ihre Entlassung bzw. Pensionierung zu gewärtigen. Die Lage des Werkes sei über den 10. Januar 1925 hinaus denkbar ungünstig. Wenn der Dezember infolge der Feiertage und Abrechnungsbedingungen Ueberschichten bringe, so dürften die Arbeiter sich darüber keiner Täuschung hingeben. Die Arbeitervertreter erklärten, an der Lösung der Frage der Herabsetzung der Betriebskosten mitarbeiten zu wollen; diese dürfe jedoch nicht in Lohnminderungen und Arbeiterentlassungen bestehen. Die Arbeitervertreter erklärten sich weiter bereit, ihrerseits bei der Reorganisation des Werkes betr. Zollerleichterungen und weiterer Kohlenpreisermäßigungen vorstellig zu werden. (Das Neunkircher Eisenwerk wies für das Geschäftsjahr 1923/24 vor 31. März einen Reingewinn von 2 849 058 Fr. aus, gegen 603 501 Fr. l. B.)

○ Ausfall der Börsen in Frankfurt und Berlin. Infolge des heftigen Ruhs und Bettages finden in Frankfurt und Berlin keine Börsen und damit auch keine Kursnotierungen statt.

○ Konkursöffnungen in Baden. Ueber das Vermögen der Firma Fahrzeug A. G., Hainstadt wird das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 2. Dezember beim Badischen Amtsgericht in Baden einzureichen. Prüfungstermin 10. Dezember. — Ueber das Vermögen der offenen Handels-

gesellschaft Firma Gebrüder Rörzger in Reudenu wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 8. Dezember beim Amtsgericht Mosbach anzumelden. Prüfungstermin 13. Dezember.

○ Union, Pfalz-Saarbrücker Bürstenfabriken, Landau. Die Gesellschaft beschloß in der letzten in Landau stattgefundenen G. V. das Aktienkapital von 15 Millionen auf 1 000 000 K. zusammenzuliegen. 15 000 K. alte Aktien sind jetzt eine Aktie von 100 K.

○ Zahlungseinstellung im Frankfurter Textilgroßhandel. Die Firma Textilhaus Hauptwache G. m. b. H., Frankfurt a. M. hat wie die Textil-Woche erzählt, nach Scheitern der außergerichtlichen Vergleichs-Verhandlungen Konkurs angemeldet. Die Passiven werden in Höhe von 200 000 K. angegeben, die Ueber-schuldung auf 30 000 K.

○ Cech-Elektrizitätswerke A. G., Augsburg. Die Verwaltung beantragt Umstellung auf 37,53 Mill. Gk. durch Herabsetzung des Nennwertes der Stammaktien von 1000 auf 250 Gk. und der Vorzugsaktien auf 5 Gk., ferner Wiedererhöhung des Stammkapitals auf 40,5 Mill. Gk. und des Vorzugsaktienkapitals von 30 000 auf 32 400 Gk.

○ Großkraftwerk Franken A. G., Nürnberg. Nach Abzug der Passiva verbleibt ein Betrag von 7 156 500 Gk. Es wird der auf den 22. November einzuberufenden G. V. vorgeschlagen, das Stammaktienkapital von 70 Mill. Gk. auf 7 Mill. Gk. umzu stellen und demgemäß den Nennwert der Stammaktien von 1000 K. auf 100 Gk. zu erniedrigen. Bei den Vorzugsaktien soll der Nennwert jeder Aktie durch Zahlung von 0,74 Gk. auf 10 Gk. gebracht werden.

○ Deutsche Kabelwerke A. G. in Berlin. Der Aufsichtsrat wird für den 28. November aberberufen. G. V. eine Umstellung des Aktienkapitals in der Weise vorgeschlagen, daß die 250 000 000 K. Stammaktien auf 5 000 000 Gk. unter Abstempelung der Aktie von 1000 K. auf 20 Gk., also im Verhältnis von 50:1 herabgesetzt werden. Die Vorzugsaktien sollen ebenfalls durch Abstempelung von 1000 auf 20 von 8 000 000 auf 160 000 Gk. umgestellt werden. Dieser Betrag bleibt an sich hinter dem Goldmarkwert der seiner Zeit auf die Vorzugsaktien geleisteten Einzahlungen zurück. Die 75 000 000 Schufaktien sind eingezogen worden. In der Goldbilanz erscheinen u. a. Grundstücke und Gebäude in Berlin mit 2 554 491, Wert Reschendorf mit 1 400 000, Maschinen usw. mit 400 000, Waren und Vorräte mit 1 149 111, Debitoren mit 1 045 452, Kreditoren mit 789 710 K.

Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt verharret in einer unregelmäßigen Tendenz. London gegen Kabel war mit 4,62 gesucht und stellt sich heute auf 4,635, London gegen Schweiz 24,05, London gegen Holland 11,55, London gegen Paris 85,50.

In Goldpreisen ausgedrückt notierten: England 10,47, Paris 22, Schweiz 80,95, Italien 18,10, Holland 168,60, Prag 12,53, Christiania 62,25, Sankt Petersburg 73,85, Stockholm 112,80, Brüssel 20,20, Spanien 57,15, Buenos Aires 158,55 (158,10 gestern). Die Mark kommt unverändert mit 4,20 für den Dollar.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Manheim, 18. Novbr. Die Haltung der Börse war weiter befestigt. Kaufkraft bestand für Badische Anilin zu 20,75, Verein Deutscher Oelfabriken 27,50 und Rheinania 5. Benz ging um 1/4 um, ferner Waggonfabrik Ruck 1,20, Germania Anoleum 11,54, Mannh. Gummi 2 1/2 und Maschinenfabrik Badenia 0,60. Sonstige Veränderungen: Dampfkesselfabrik Kobberg 4,50 G., Dingler 4,60 G., Gebrüder Fahr 6 1/2 G., Karlsruhe Maschinen 3,15 G., Knorr, Heilbronn 3 1/2 G., Rekarfalter 6,50 G., Rheinelektra 7,25 und Zellstofffabrik Waldhof 9 G. In Badischen Aktien war der Markt zu 80 Goldmark und in Mannheimer Verschepung zu 77 Bk. pro Stück.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 18. November

Werte in Reichsmark für 1 kg.		Kupfer		Zinn		Blei		Aluminium	
17.	18.	17.	18.	17.	18.	17.	18.	17.	18.
Elektrolytkupfer	133,50	133,75	—	—	—	—	—	—	—
Wahlkupfer	123-124	123-124	—	—	—	—	—	—	—
Wahlzinn	0,74-0,77	0,77-0,79	—	—	—	—	—	—	—
Wahlblei	0,89-0,90	0,90-0,91	—	—	—	—	—	—	—
Wahlaluminium	0,81-0,82	0,81-0,82	—	—	—	—	—	—	—
Wahlkupfer	2,30-2,40	2,30-2,40	—	—	—	—	—	—	—

Werte in Reichsmark (100 kg.)		Zinn		Blei		Aluminium	
17.	18.	17.	18.	17.	18.	17.	18.
Kupfer	54,20	54,25	—	—	—	—	—
do. 3 Monate	55,39	55,25	—	—	—	—	—
do. 6 Monate	56,00	55,25	—	—	—	—	—

Wochenbericht über den Markt für Kaliumwerte

(Mitgeteilt von Rodrigo de Castro, Bankgeschäft, Hamburg)

Am Markt für Kaliumwerte sind die Nachrichten über den anhaltend guten Geschäftsgang wieder einmal spürlos vorübergegangen. Wenn von unterrichteter Seite der Absatz des laufenden Monats nach den bisher eingelaufenen Aufträgen mit ca. 700 000 Doppelzentner eingeschätzt wird, so ist dies angesichts der stillen Jahreszeit ein vorzügliches Ergebnis, das auch dadurch nicht an Bedeutung verliert, daß fast die gesamte Ware nach Amerika wanderte. Das deutsch-österreichische Kaliumkommen dorthin, wenn es auch von Leuten, die immer etwas auszuweisen haben, für Deutschland nicht zu günstig beurteilt wurde, hat dennoch bewiesen, daß es der heimischen Kaliindustrie allein wieder auf die Beine geholfen hat. Umso mehr ist es zu bedauern, daß man bisher nicht zu einer weitgehenden Verständigung mit Frankreich gekommen ist. Die Konkurrenz der österrischen Werte in Desterreich-Ungarn, Tschechien und Jugoslawien macht sich immer mehr fühlbar. Die Elsäßer haben jetzt in Wien eine eigene großzügig angelegte Verkaufsstelle errichtet, um den Orient besser bearbeiten zu können. Sie gewähren den Abnehmern alle erdenklichen Erleichterungen in den Zahlungsbedingungen und in Form von Rabatten, beispielsweise hiermit aus dem Rahmen des fairen Wettbewerbs, sie verdienen nichts, sondern suchen Schadensgeschäfte, oder sie erobern sich das Feld und das ist eben der Zweck der Sache. Da das deutsche Kalium nicht Gelegenheit hatte, diese Maßnahmen der Konkurrenz zu verhindern, bleibt zunächst noch ein ungelöstes Rätsel.

In Kuxen fanden anfänglich nur sehr wenig Umsätze statt und die Kurse zeigten Neigung zu weiteren Rückgängen. Dann aber trat vermehrte Nachfrage ein, die schließlich zu teilweise nicht unbedeutenden Kursbesserungen führte. Am besten schnitten ab Magdeburg, Halle, Bergmannstegen, Barch, Desdemona, Einigkeit, Crischagen, Glückau, Heiligenroda, Heringen, Hindenburg, Hohenstein, Königsberg, Siegfried Gießen, Sachsen-Weimar und Wilhelmshall. Vollenrode waren sehr schwach und in Winterhollom es anscheinend überhaupt nicht zu Umsätzen. Auf dem Aktienmarkt mühten Benhe, Halleische Kali, Hannoverische Kali, Heildorf, Kali-Industrie und Limmendorf noch anfänglicher Besserung später wieder nachgeben, wie überhaupt dieses Gebiet in seiner Tendenz von der Stimmung für Kuxe merklich abwich. Nur Adler, Krügershall, Mansfelder, Sigmundshall, Steinförde und Teutonia machten eine Ausnahme, indem sie zu höheren Kursen schloßen.

○ Vorheimer Goldmetallpreise vom 18. Novbr. 1 kg. Gold 2805 G., 2810 B.; 1 kg. Silber 96,50 G., 97,25 B.; 1 Gramm Platin 14,75 G., 14,95 B.

○ Bremen, 18. Novbr. Baumwolle. American Falls middling c. 28 g mm loto per engl. Pfund 27,19 (27,76) Dollars.

○ Magdeburg, 18. Novbr. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 16,75-17,25, Vierzehner innerhalb 4 Wochen — G. K. Freitag.

Mannheimer Handelsregister

Einträge zum Handelsregister B

Stietz Pawag, Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. in Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 22. August und 7. Oktober 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel und die Fabrikation elektrischer Erzeugnisse aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen zu beteiligen, solche zu erwerben und zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Karl Herrmann, Kaufmann, Mannheim ist Geschäftsführer. Der Geschäftsführer Kaufmann Karl Herrmann in Mannheim bringt als Sacheinlage einen Personenkraftwagen, 4 Styer, Innenreiner Vimontine Marke Deim 8/40 P.S., Motornummer 3089, Baujahr 1924 in die Gesellschaft zum Werte von 4000 Goldmark ein.

Trefz & Co., Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H. in Mannheim: Herbert Hoffmann ist als Geschäftsführer angeschlossen.

Sironeser Eisenhandel G. m. b. H. in Mannheim: Gemäß dem durchgeführten Gesellschaftsvertrag vom 27. September 1924 ist das Stammkapital von 200 000 K. auf 75 000 Goldmark umgestellt. Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. September 1924 ist der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift geändert. Hugo Steyer ist als Geschäftsführer angeschlossen. Wilhelm Gehner, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Wilhelm Gehner ist erloschen.

Badische Fischindustrie Sandorf & Lesterschand, G. m. b. H. in Mannheim-Reckart: Der Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 25. August und 22. September 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Fischkonserven und Salzheringen und deren Vertrieb sowie der Handel mit frischen Fischen. Das Stammkapital beträgt 6000 Goldmark. Franz Sandorf, Heinrich Lesterschand, beide in Mannheim-Reckart sind Geschäftsführer. Jeder Geschäftsführer kann auf Schluß eines Geschäftsjahres, ermahnt jedoch frühestens am 1. Januar 1925 mit sechsmonatlicher Frist der Gesellschaft kündigen.

Gödel & Pertz, G. m. b. H. in Mannheim: Ludwig Pertz ist als Geschäftsführer angeschlossen.

Großes Großhandels-G. m. b. H. für chem.-techn. Produkte in Mannheim: Ludwig Engel ist als Vorstandsmitglied angeschlossen. Kaufmann Alwin Krauß, Mannheim, ist als Vorstandsmitglied bestellt.

Wach- und Schlichter-Kalshi Mannheim G. m. b. H. in Mannheim: Durch Gesellschaftsvertrag vom 13. Oktober 1924 ist das Stammkapital von 50 000 K. auf 5000 Goldmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift geändert worden.

Bemag Textilmaschinen A. G. in Mannheim: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. September 1924 ist die Gesellschaft aufgelöst. Direktor Richard Schred, Mannheim ist zum Liquidator bestellt. Die Prokura des Richard Schred ist erloschen.

Bernapp A. G. Vermittlung für Maschinen und Großapparate der chemischen und verwandten Industrie in Mannheim: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. September 1924 ist die Gesellschaft aufgelöst. Direktor Richard Schred, Mannheim ist als Liquidator bestellt.

Schöning Schokolade-Industrie A. G. in Mannheim: Friedrich Helm ist als Vorstandsmitglied angeschlossen. Friedrich Humon, Luppau ist als Vorstandsmitglied bestellt.

A. Große G. m. b. H. in Mannheim: Gemäß dem durchgeführten Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Oktober 1924 ist das Stammkapital von 500 000 K. auf 210 000 Goldmark umgestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der gleichen Gesellschafterversammlung in § 3 (Stammkapital) geändert und vollständig neu gefaßt.

Stück & Fischer G. m. b. H. in Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag der G. m. b. H. ist am 17. April 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Rohlen und sonstigen Kautschuk und fetten Brennstoffen jeder Art. Die Gesellschaft kann sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen beteiligen. Sie kann eine Interessengemeinschaft eingehen. Sie ist zu dem Betriebe aller Geschäfte, die mit dem Handel in Brennstoffen in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhange stehen, berechtigt. Das Stammkapital beträgt 400 000 Goldmark. Heinrich Fischer, Kommerzienrat, Bismarck und Hans Deer, Mannheim sind Geschäftsführer. Peter Weider und Friedrich Eichardt, beide in Mannheim sind als Vorstandsmitglieder bestellt. Derart, daß jeder von ihnen mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung der Firma befugt ist. Die Geschäftsführer Kommerzienrat August Fischer und Heinrich Fischer, beide in Bingen, Frau Kommerzienrat Wilhelmine Fischer Witwe, Elisabeth geb. Küster in Mannheim und deren minderjährigen Kinder Adolf und Gisela Fischer bringen das unter der Firma Stück & Fischer in Mannheim in offener Handels-Gesellschaft betriebene Geschäft samt Aktiven und Passiven und mit dem Rechte die Firma fortzuführen mit Wirkung vom 1. April 1924 auf Grund einer auf diesen Tag zu existierenden Bilanz in die Gesellschaft ein. Das Geschäft geht mit Wirkung vom 1. April 1924 auf die Gesellschaft über. Anseherliche wegen des seit 1. April 1924 bis zum Eintrage der Gesellschaft in das Handelsregister entstandenen Gewinnes können die einbringenden Geschäftspartner nicht erben. Mit dem Geschäfte gehen zugleich bestehende Verträge und sonstige Geschäftsbeziehungen auf die Gesellschaft über. Derselbe gehört insbesondere der Postvertrag mit der Reichsbahnverwaltung über den Kohlenanfahrplan am „Langen Becken“ in Mannheim vom 23. Juni 1915. Die Gesellschaft übernimmt vom 1. April 1924 ab die Dienstverträge mit den für das Geschäft tätigen Anseherlichen. Die einbringenden Geschäftspartner werden für die Gesellschaft nicht haftbar. Die einbringenden Geschäftspartner sind verpflichtet, die einbringenden Vermögensgegenstände der Bilanz abzugeben. Die einbringenden Geschäftspartner sind verpflichtet, den Betrag von 344 000 G. K. errichtet, anderenfalls sind sie verpflichtet, den Betrag in bar einzuführen. Einen Mehrbetrag der Bilanz belassen die einbringenden Geschäftspartner der Gesellschaft für die Dauer ihres Bestehens als Darlehen verzinlich zu 5% jährlich.

Wochenbericht über den Markt für Kaliumwerte (Mitgeteilt von Rodrigo de Castro, Bankgeschäft, Hamburg)

Am Markt für Kaliumwerte sind die Nachrichten über den anhaltend guten Geschäftsgang wieder einmal spürlos vorübergegangen. Wenn von unterrichteter Seite der Absatz des laufenden Monats nach den bisher eingelaufenen Aufträgen mit ca. 700 000 Doppelzentner eingeschätzt wird, so ist dies angesichts der stillen Jahreszeit ein vorzügliches Ergebnis, das auch dadurch nicht an Bedeutung verliert, daß fast die gesamte Ware nach Amerika wanderte. Das deutsch-österreichische Kaliumkommen dorthin, wenn es auch von Leuten, die immer etwas auszuweisen haben, für Deutschland nicht zu günstig beurteilt wurde, hat dennoch bewiesen, daß es der heimischen Kaliindustrie allein wieder auf die Beine geholfen hat. Umso mehr ist es zu bedauern, daß man bisher nicht zu einer weitgehenden Verständigung mit Frankreich gekommen ist. Die Konkurrenz der österrischen Werte in Desterreich-Ungarn, Tschechien und Jugoslawien macht sich immer mehr fühlbar. Die Elsäßer haben jetzt in Wien eine eigene großzügig angelegte Verkaufsstelle errichtet, um den Orient besser bearbeiten zu können. Sie gewähren den Abnehmern alle erdenklichen Erleichterungen in den Zahlungsbedingungen und in Form von Rabatten, beispielsweise hiermit aus dem Rahmen des fairen Wettbewerbs, sie verdienen nichts, sondern suchen Schadensgeschäfte, oder sie erobern sich das Feld und das ist eben der Zweck der Sache. Da das deutsche Kalium nicht Gelegenheit hatte, diese Maßnahmen der Konkurrenz zu verhindern, bleibt zunächst noch ein ungelöstes Rätsel.

In Kuxen fanden anfänglich nur sehr wenig Umsätze statt und die Kurse zeigten Neigung zu weiteren Rückgängen. Dann aber trat vermehrte Nachfrage ein, die schließlich zu teilweise nicht unbedeutenden Kursbesserungen führte. Am besten schnitten ab Magdeburg, Halle, Bergmannstegen, Barch, Desdemona, Einigkeit, Crischagen, Glückau, Heiligenroda, Heringen, Hindenburg, Hohenstein, Königsberg, Siegfried Gießen, Sachsen-Weimar und Wilhelmshall. Vollenrode waren sehr schwach und in Winterhollom es anscheinend überhaupt nicht zu Umsätzen. Auf dem Aktienmarkt mühten Benhe, Halleische Kali, Hannoverische Kali, Heildorf, Kali-Industrie und Limmendorf noch anfänglicher Besserung später wieder nachgeben, wie überhaupt dieses Gebiet in seiner Tendenz von der Stimmung für Kuxe merklich abwich. Nur Adler, Krügershall, Mansfelder, Sigmundshall, Steinförde und Teutonia machten eine Ausnahme, indem sie zu höheren Kursen schloßen.

○ Vorheimer Goldmetallpreise vom 18. Novbr. 1 kg. Gold 2805 G., 2810 B.; 1 kg. Silber 96,50 G., 97,25 B.; 1 Gramm Platin 14,75 G., 14,95 B.

○ Bremen, 18. Novbr. Baumwolle. American Falls middling c. 28 g mm loto per engl. Pfund 27,19 (27,76) Dollars.

○ Magdeburg, 18. Novbr. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 16,75-17,25, Vierzehner innerhalb 4 Wochen — G. K. Freitag.

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Woche vom 9.—15. November sind angekommen: talwärts 12 beladene Schlepplähne mit 1637 Tonnen, herwärts 12 beladene Dampfer mit 2295,5 To., 42 beladene Schlepplähne mit 24 475,5 To. Abgefahren sind: talwärts 7 beladene Dampfer mit 685,5 To., 59 leere Schlepplähne, 20 beladene mit 14 505,7 To., bergwärts 11 leere Schlepplähne, 3 beladene mit 1453 Tonnen. Auf dem Neckar sind talwärts gekommen: 29 beladene Schlepplähne mit 5837 Tonnen, herwärts abgefahren: 16 leere Schlepplähne, 12 beladene mit 1650 Tonnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Station	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Wasserstand	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Schwarzenau	1,56	1,38	1,17	1,16	1,09	0,96	—	—	Mannheim	4,32	3,83	3,65	3,21	3,15	3,00	—	—
Reil	2,54	2,57	2,55	2,47	2,28	2,20	—	—	Heilbronn	1,20	1,24	—	—	—	—	—	—
Wegau	4,59	4,46	4,34	4,26	3,97	3,59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	3,79	3,73	3,58	3,42	3,06	2,97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reil	3,75	3,40	3,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reil	4,64	4,18	3,19	3,21	2,79	2,69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

